

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg

und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 82.

Sonnabends, den 15. October.

1859.

Holzauction.

Künftigen

25. October 1859,

von Nachmittags 2 Uhr an,

sollen in dem Niedermiesauer Kirchen- und Pfarrwalde

213 $\frac{1}{2}$ Klaftern weiche Stöcke,

wiewohl unter Vorbehalt des Angebotes, an den Meistbietenden gegen die längstens binnen 8 Tagen und jedenfalls noch vor der Abfuhr zu leistende Baarzahlung in Münzsorten des 30-Thalersfußes wie unter den sonst noch an Ort und Stelle zu eröffnenden weitem Bedingungen verkauft werden, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Der Versammlungsort ist auf dem Holzschlage des gedachten Waldes an den sogenannten Fuchs-
löchern.

Chemnitz und Frankenberg, den 13. October 1859.

Die Königliche Kirchen-Inspection zu Oberwiesau.

Zugleich für den Ephorie-Verweser:

Gensel.

Auctionsbekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll nächstkommenden

7. November 1859,

Nachmittags 4 Uhr,

in dem Gehöfte des Herrn Stadtgutsbesizers Anke am Stadtberge hier, ein daselbst eingestellter Rollwagen, den man anderwärts abgepfändet hat, an den Meistbietenden, gegen sofortige Baarzahlung, öffentlich versteigert werden, was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Frankenberg, am 13. October 1859.

Das Königliche Gerichtsamte daselbst.

Gensel.

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag,

den 20. October d. J.,

Vormittags in der 12. Stunde,

soll der obere Bogelstangentisch gefischt und der daraus gewonnene Erlös an Fischen an die Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.
Frankenberg, am 14. October 1859.

Der Stadtrat h.
Melzer, Bürgermeister.

Handelschule.

Nächsten Montag, Nachmittag 4 Uhr, findet die Eröffnung der Handelschule in dem Schullocale des Herrn Meier, im sogenannten alten Amtshause, statt.

Es werden zum Erscheinen alle angemeldeten Lehrlinge aufgefordert, außerdem aber alle Diejenigen, welche Interesse an diesem Institute nehmen, hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Diejenigen Mitglieder des

Reichelt'schen Frauenfrankenunterstützungsvereins,

welche sich mit den Steuern in Rückstand befinden, werden hiermit ersucht, dieselben nächsten Steuertag, als den 16. October, zu berichtigen, widrigensfalls nach § 7 der Vereinsstatuten verfahren werden muß.

Frankenberg, den 10. Octbr. 1859.

Der Vorstand.

Diejenigen Mitglieder des

Reichelt'schen Kranken-Unterstützungs-Vereins für Männer,

welche mit ihren Wochensteuern annoch in Rückstand sich befinden, werden hiermit aufgefordert, solche nächsten Steuertag, den 17. lauf. Mon, abzuführen, im Unterlassungsfalle aber gewärtig zu sein, daß § 11 der Vereinsstatuten gemäß verfahren werden wird.

Frankenberg, am 12. Octbr. 1859.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Sein von jegiger Messe wohl assortirtes Lager fertiger Damen- und Kinder-Mäntels, sowie dergl. Jacken, als auch Mantillen in Atlas und Taffet, nebst Schürzen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Heinrich Uhlig in der Neugasse.

D e r t l i c h e s.

Frankenberg, 13. Octbr. Gestern in der 11ten Nachtstunde schreckte Feuerlärm die ruhige Bewohnerschaft unsrer Stadt auf. Jedensfalls durch eine Heizungsanlage veranlaßt, war in dem Fabrikgebäude der Firma C. F. Pörzler zwischen dem 2ten und 3ten Stockwerk eine Balkenlage in Brand gerathen, und hatten die Flammen bereits auch schon mehrere Stücke baumwollner Druckwaare ergriffen und vernichtet. Glücklicherweise war die drohende Gefahr in dem von Menschen unbewohnten Gebäude noch zu der Zeit entdeckt worden, in welcher es der aus eiligste herbeigekommenen vorzüglich geleisteten Hülfe möglich war, das Feuer zu dämpfen. Wie immer, so zeigten sich auch

diesmal unsre Lösch-, Rettungs- und Wachmannschaften pünktlich, eifrig und pflichtgetreu. Wohl hat uns die nachbarliche Freundlichkeit gethan, mit welcher die Schlossprize zu Sachsenburg, nachdem man auch dort den Feuerlärm vernommen hatte, eiligst zu unsrer Hülfe abgesendet worden war.



Aus dem Vaterlande.

Kirchberg, 11. October. Göttin Fortuna hat bei dieser 56. Landeslotterie am 10. October recht freundlich des schönen und gewerbreichen Thales von Kirchberg bis Eibenstock gedacht, denn sie hat in ihrer teufeligen und das arme Menschenkind unverhofft beglückenden Götterlaune fünf Achtel

vom g
ausge
tensw
vor 4
loren
mühs
drei e
wonne
Theile
berger
gan
ten
Spin
besige
20,00
Achtel
leuten
gewon
arme
Au
ward
welch
Berse
Abtro
wurde
Körn
zuver
wurde
und
es er
Hierr
circa
Sche

Ur
daß
freid
daß
hört
sporr
K
gistra
tier
schaf
E
Nien
sehen
"C
ich
Pfer
D

vom großen Boose in dem obengenannten Thale ausgestreut. In Kirchberg selbst hat ein sehr achtenswerther Vater, der durch ungünstige Umstände vor 4 Jahren Alles, selbst Haus und Feld verloren hatte und jetzt als Tuchmacher fast mehr als mühselig von seiner Hände Arbeit lebte, mit seinen drei erwachsenen Kindern zusammen ein Achtel gewonnen. Ein zweites Achtel theilt sich in drei Theile, so zwar, daß einen Theil ein armer Kirchberger, der Werkführer einer kleinen Spinnerei im ganz nahen Saupersdorf ist, den zweiten und dritten Theil aber die beiden Besitzer obengenannter Spinnerei erhalten. Dem einen dieser Spinnereibesitzer war vor wenig Jahren schon einmal der 20,000 Thlr. Gewinn zugefallen. Fernere zwei Achtel sind zwei schlichten aber braven Geschäftsleuten im freundlichen Dorfe Bärenwalde zu Theil geworden und das fünfte Achtel beglückte eine ganz arme Familie in Eibenstock.

Auf dem Rittergute Niedergurig bei Baugen ward im laufenden Jahre eine Rapsstaude erbaut, welche zwölf Stengel zählte. Nachdem durch die Versendung derselben nach Dresden und bei dem Abtrocknen mancher Ausfall sich ergeben hatte, wurden die gut gereinigten, sehr vollkommenen Körner gewogen und ergaben 8 Loth. Auf der zuverlässigen Waage im Laboratorium zu Thorand wurde hierauf eine kleine Gewichtsmenge bestimmt und ein Zählen der Körner derselben vorgenommen, es ergaben sich 28,600 Körner von 8 Lothen. Hiernach zählt ein Dresdner Scheffel, à 140 Pfd., circa 15,000,000 und es bringt ein Acker mit 20 Scheffel Ertrag 300,000,000 Körner.

Ein Handstreich.

(Beschluß.)

Unter dem Volke herrscht bereits der Glaube, daß die vier Schwarzen nur einen kühnen Handstreich auf den Geldtransport ausgeführt hätten und daß ihnen der Herzog keineswegs folge. Sander hört sogar diese Ansicht neben sich aussprechen. Dies spornt ihn noch mehr an, sich keine Blöße zu geben.

Keck, stolz sprengt er auf die versammelte Magistratsbehörde zu und fragt barsch, ob das Quartier für den Herzog und dessen Heer in Bereitschaft gesetzt sei.

Er erhält die ausweichende Antwort, daß noch Niemand von dem Nahen des Herzogs Etwas gesehen habe, selbst ausgesandte Boten nicht.

„Gut, gut!“ ruft der Hauptmann, „so werde ich ihn selbst holen, ihm entgegenzueilen. Frische Pferde für mich und meine Leute!“

Der Magistrat zögert. Dies Zögern ist so gut

wie eine offene Weigerung. Sander verlangt noch befehlender nach frischen Pferden, ohne dadurch seinen Wunsch zu erreichen. Die Stimmung des Volkes wird immer lauter und drohender.

Da tritt der Landeshauptmann v. Uffel heran und zieht Sander auf die Seite. Ihm ist der Plan der vier Schwarzen verrathen; er hat sie in seiner Hand, ein Wort und sie würden überfallen und zu Gefangenen gemacht. Weiß er auch, daß der Herzog sich mit seinem Heere bei Leipzig befindet, so fürchtet er ihn doch genug und will ihn nicht reizen, denn leicht könnte sich ihm die Gelegenheit darbieten, an ihm und der Stadt seine muthigen Schwarzen zu rächen.

„Ich weiß“, spricht er zu Sander, „daß Ihr Herzog sammt seinem Heere bei Leipzig ist; ich weiß, wem Ihr Handstreich gegolten. Auch hier glaubt Niemand mehr an das Heranrücken des Herzogs, man ahnt, daß Sie allein sind. Es ist eine verwegene That von Ihnen — treiben Sie dieselbe nicht weiter; verlassen Sie so rasch, als möglich die Stadt, um das Volk nicht zu offenen Gewaltthaten zu reizen. Ich werde für Pferde sorgen. In wenigen Stunden würden Sie hier vielleicht von Dragonern überrascht.“

Sander nimmt den Rath nicht undankbar an. Kaum hat er für sich und seine drei Begleiter durch die Vermittelung des Landeshauptmanns frische Pferde, so sprengen sie rasch davon.

Das Volk ruft drohend hinter ihnen her. Am Thore sucht sogar ein Haufen junger Burschen und Bauern sie aufzuhalten und ihnen den Weg zu versperren. Sander schwingt aber so drohend den Säbel und sprengt so unerschrocken mitten zwischen sie, daß sie bestürzt zurückweichen und ihn ungefährdet mit den Seinen hindurchziehen lassen.

Ohne Zögern eilen sie weiter und schlagen absichtlich Nebenwege ein, weil sie richtig vermuthen, daß ihnen auf der Hauptstraße zu Hülfe gerufene Dragoner begegnen würden.

Auch bei Luckau eilen sie vorbei, ohne die Stadt zu berühren, es ganz dem Gutachten des Luckauer Magistrats anheimgebend, wie lange er die 34 Gefangenen in Gewahrsam halten werde. Sie abzuholen und mit sich zu führen, wäre ein zu tollkühnes Wagniß. Auch in Luckau muß ja natürlich das Ausbleiben des Herzogs aufgefallen sein; dort ist man vielleicht schon längst enttäuscht.

Die hereinbrechende Nacht begünstigt ihren Marsch, den sie ununterbrochen fortsetzen. In den Dörfern, welche sie berühren, requiren sie Pferde und Wagen.

Ungefährdet gelangen sie am folgenden Tage in Leipzig, in dem Hauptquartiere des Herzogs an. Mit allgemeinem Jubel werden sie empfangen.

selbst als sie erzählten, daß ihr Handstreich mißlungen ist.

Der Oberjäger Stengel ist schon am Tage zuvor mit seinen 21 Gefangenen beim Heere eingetroffen und hat erzählt, auf welche Weise sie dieselben zu Gefangenen gemacht.

Sander begiebt sich sofort zum Herzoge, um ihm Bericht zu erstatten. Mit sichtbarer Freude und lächelnd tritt ihm der Herzog entgegen; er hatte ihn fast schon aufgegeben.

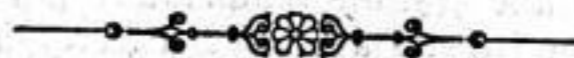
Der Hauptmann berichtet ihm über den ganzen verwegenen Zug und drückt sein Bedauern aus, daß Geld nicht erlangt zu haben.

„Lassen Sie“, unterbricht ihn der Herzog. „Das Geld hätten wir trefflich brauchen können, aber Sie sind mir mehr werth. Ich bin zufrieden, daß Sie sämmtlich unverseht heimgekehrt sind. Und Sie haben mir obenein 21 Gefangene geschickt — Major Sander — mehr verlange ich nicht!“



Zur Ergänzung der vorstehenden Episode aus dem Kriegsleben 1809: „Ein Handstreich“ dürfte es vielleicht manchem Leser angenehm sein, die fernern Schicksale der kleinen tollkühnen Heldenschaar zu erfahren. — Hauptmann (später Major) v. Sander, früher Premierleutnant in dem preussischen Infanterieregimente v. Puttkammer, trat in Dels zum Corps des Herzogs, dessen Adjutant er wurde, konnte aber, als sein Kriegsherr nach seinen abenteuerlichen Zügen Deutschland verließ und mit seinem Corps glücklich nach England entkam, wegen Krankheit diesem nicht folgen und starb 1814 zu Brandenburg. — Der Volontär Häusler hatte seit 1801 in dem Corps des Herzogs Ferdinand von Anhalt-Plöß als Freiwilliger gedient und dort schon wegen seiner Bravour die silberne Verdienstmedaille erhalten. Er starb als braunschweigischer Major. — Der Oberjäger Sauer fiel am 21. Juli 1812 in der Schlacht von Salamanca, nachdem die braunschweiger „Schwarzen“ nach dem Uebertritt in das englische Kriegsheer nach Spanien geschickt worden und hier, wie überall, gegen ihren alten Erzfeind tapfer fochten. — Der Oberjäger Stengel fiel schon am 30. Juli 1809 bei dem Sturme auf Halberstadt, bei welchem der Herzog, den Znaymer Waffenstillstand vom 11. desselben Monats nicht anerkennend, ein westphälisches Infanterieregiment gefangen nahm; — und nur der Oberjäger Richter überlebte den Krieg, indem er 1830 zu Sandersheim starb. So zerstreute das Schicksal die kleine Heldenschaar. Bemerket sei noch, daß der Landeshauptmann v. Uffel, welcher durch zeitgemäße Klugheit die kleine

Schaar und die Ruhe der Stadt Lübben rettete, alle jene Helden überlebte. Er starb, 85 Jahre alt, am 15. März 1853 als Domprobst zu Meissen und Naumburg.



Das Glück durch die Leberwurst.

Der alte Tuchfabrikant Keller pflegte gerne folgende Geschichten zu erzählen: „Ich war erst kurze Zeit aus der Fremde zurück, und hatte mein eigenes, kleines Geschäft angefangen. Da war die Leipziger Ostermesse. Ich reise hin und nehme einen Creditbrief von 1000 Speciesthalern mit. Das war, wenn man alle Winkelchen zusammenkehrt, mein ganzes Vermögen; ich war aber jung und gesund, und was glaubt man da nicht mit 1000 Speciesthalern machen zu können. Ich reise also nach Leipzig, und gebe meinen Creditbrief im Hause Frege und Comp. ab. Der alte Frege läßt meinen Namen in sein Buch einschreiben, und wünscht mir gute Geschäfte; ich sehe aber bald, daß sich mit 1000 Thalern nicht viel machen läßt. Was thut's? Geht nicht viel, so geht wenig; besser leihen als feiern, sagt das Sprüchwort. Ich suche mir also eine Parthie Wolle aus, und gebe hin, um mein Geld zu holen. Da sagt mir der alte Frege, es sei gut, daß ich komme, er habe nicht gewußt, wo ich logire. Ich hatte das gerne nicht gesagt, da ich wieder, wie einst als Handwerksbursche, in der Herberge wohnte. „Run“, sagte Herr Frege: „Essen Sie morgen Mittag bei mir, Sie werden da noch große Gesellschaft finden.“ Ich konnte nichts Rechtes darauf erwidern und gehe weg. Ich erkundige mich nun, was man bei einer solchen Einladung zu thun hat, und was dabei herauskommt. Man sagt mir, wie es Sitte sei, daß jedes große Handlungshaus seine Empfohlenen durch eine Einladung sozusagen abfüttert; daß nicht viel dabei herauskommt, als daß man das Essen theuer bezahlen muß, indem es mindestens 1½ Thaler Trinkgeld an die Bedienten kostet. Das war mir nun gar nicht lieb. Ich rechnete aus, daß mir von 1000 Thalern nur noch 998½ blieben, und für ein Mittagessen konnte ich nicht so viel aufwenden. — Anders Mittags war ich kurz entschlossen; ich kaufe mir für 2 Groschen Leberwurst, für 6 Pfennige Brod, stecke es zu mir, und gehe hinaus vor das Thor, in das sogenannte Rosenthal. Mein Tisch war schnell gedeckt; ich setze mich auf eine Bank, und wickle meine Sachen heraus, ich zerschneide die Wurst in sechs Theile und lege sie neben mich hin: das, sage ich, ist meine Suppe; das mein Fleisch, das mein Gemüse mit Beilage, das meine Fische

und nicht mehr war zubernehen sich daß nen g zu re ler, mir, Her letzte und auf; weiß ler! da? genu Ich ihm gege tage mir Nor men sagt ich Sie fort gar nun Uhr also wei entg mid ber Cre bra nur blei ein esse Un bes und Lei daß Gü die ten

und das mein Braten und Salat. Ich glaube nicht, daß sie drinnen in der Stadt, bei Frege, mehr hatten und daß es ihnen besser schmeckte. Ich war eben an der süßen Schüssel, sie war sehr gut zubereitet, da sehe ich einen Mann auf einem schönen Braunen daherreiten; der, denke ich, macht sich noch ein bißchen Bewegung vor dem Essen, daß es ihm besser schmeckt. Ich wünschte ihm meinen gesunden Wagen, ich brauchte kein Pferd müde zu reiten, um tüchtig einhauen zu können. Schneller, als ich dies denke und sage, ist der Reiter bei mir, und zu meinem Schrecken sehe ich: es ist der Herr Frege selber. In meiner Angst fällt mir der letzte Bissen von meiner süßen Speise aus der Hand und der vorausspringende Hund schnuppert's gleich auf; ich wickle schnell mein Papier zusammen und weiß mir gar nicht zu helfen. „Ei, Herr Keller!“ sagt der Herr Frege, „was machen Sie da? Glauben Sie, Sie bekommen bei mir nicht genug zu essen?“ Was soll ich darauf sagen? Ich denke, du bleibst bei der Wahrheit. Ich sag' ihm nun, daß es sich bei mir nicht austragen will, gegen zwei Thaler Trinkgeld für ein einziges Mittagessen zu geben, und so und so, und daß ich mir vorgenommen habe, mich heute Abend oder Morgen früh zu entschuldigen, weil ich nicht kommen kann. — Da lacht er ganz laut auf und sagt: „Ja, das müssen Sie ja thun, sonst werd' ich böß; ich erwarte Sie um fünf Uhr, fehlen Sie ja nicht. Wünsche gesegnete Mahlzeit.“ Und fort war er mit seinem Braunen. Ich wußte nun gar nicht, was ich machen soll; ich dachte aber: nun, fressen wird er Dich nicht, er muß um fünf Uhr noch genug haben vom Mittag her. — Wie's also fünf Uhr gebembert hat, gehe ich hin, man weist mich in sein Contor, und da kommt er mir entgegen, nimmt mich bei der Hand, und führt mich in das Cabinetchen, und sagt zu mir: „Ei, lieber Herr Keller, Sie haben für 10,000 Thaler Credit bei mir; wenn Sie aber das Doppelte brauchen, und auch noch mehr, sagen Sie mir's nur offen.“ — Ich sage: „Sie irren sich, ich habe nur für 1000 Thaler.“ Da sagt er mir: „Es bleibt dabei, wie ich schon gesagt habe; Sie sind ein Mann, der zu sparen weiß, und heut Abend essen Sie ganz allein bei mir und meiner Familie.“ Und so ist's auch geschehen, und das hat mir noch besonders gefallen, daß er die Geschichte seiner Frau und seinen Kindern nicht erzählt hat, bis ich von Leipzig fort gewesen bin. Er hat wohl gemerkt, daß es mir Leid thäte, wenn man auch in aller Güte darüber lachen würde. So ist's mir durch die Leberwurst möglich geworden, eine der größten Tuchfabriken anzulegen, und so lange der alte

Frege gelebt hat, habe ich jede Messe bei ihm allein zu Nacht gegessen, und da ist immer zuletzt noch Leberwurst aufgetragen worden.“

B e r m i s c h t e s .

Vor etwa 14 Tagen sind die vier größten Bankhäuser Berlins, Mendelssohn u. Comp., Gedr. Schickler, S. Bleichröder und Rob. Warschauer u. Comp. Opfer eines ledigen Betrages geworden. Sie erhielten gleichzeitig ein von dem Landwehr-Commando zu Jüterbogk vollzogenes Schreiben mit dem Auftrage, 750 Thlr. in 5% preuß. Staats-Anleihe zu kaufen und den Betrag gegen eine ihnen nachträglich zu übersendende Anweisung Seitens der General-Militär-Kasse zu Berlin in Empfang zu nehmen. Nachdem die betreffenden Häuser der Auftrag gebenden Behörde zu Jüterbogk von der erfolgten Ausführung des Auftrages Kenntniß gegeben hatten, erhielten sie mit Unterschrift und Siegel derselben Behörde die Weisung, die gekauften Papiere bis nach dem Eintreffen des Hauptmanns von Bonin an sich zu behalten. Vor einigen Tagen erschien nun in der vollen Arme-Uniform eines preussischen Hauptmannes ein Mann in den Comtoirs der genannten Bankiers, der sich als den Hauptmann von Bonin aus Jüterbogk legitimirte, sich die gekauften Papiere erbat, diese in Empfang nahm und die Zahlungsanweisung auf die General-Militär-Kasse überreichte. Die General-Militär-Kasse ist nur an bestimmten Tagen der Woche geöffnet, es konnte daher erst am 5. d. M. die Authentizität der Zahlungsanweisung festgestellt werden. Bei der Präsentation derselben in der General-Militär-Kasse hat es sich nun herausgestellt, daß hier ein Betrug vorliegt. Es sind von den Beschädigten Schritte gethan worden, um den Betrüger zu ermitteln und wo möglich die Papiere anzuhalten. Ein fünftes Haus, die Herren Brest und Gelpcke, hatte gleichfalls dieses Schreiben erhalten, der Cassirer verweigerte aber die Aushändigung der Papiere, indem er dem angeblichen Hauptmann anheim gab, die Zahlungsanweisungen selbst einzuziehen.

Sieben kleine Städte in Mecklenburg sind es, welche die Cholera furchtbar heimgesucht hat. Es ist still im Lande geworden wie in einem Trauerhause; Thierschauen, Pferderennen und sogar die Erntefeste sind unterblieben. Auf ein Vierteljahr hat die Regierung den betreffenden Städten alle Steuern erlassen.

Auf der Straße bei Olshau in Böhmen steht im vollen Blätterschmucke eine Weide, aus deren

Stamme eine Fichte hervorgewachsen ist, die bereits eine Höhe von fünf Klaftern hat.

Die Elberfelder Zeitung schreibt: Es giebt einen Ort in Preußen, wo weder Arm noch Reich Schulgeld zahlt, kein Mensch Steuern an die Stadt giebt und jeder Bürger jährlich 9 Thaler aus der Stadtcasse ausgezahlt erhält. Dieses Städtchen ist Kelbra in der goldenen Aue am Kyffhäuser, das zum Regierungsbezirk Merseburg in der Provinz Sachsen gehört.

Die in England bestehende Einrichtung, gefährliche Stablissemments mitten in dichtbevölkerten Stadttheilen zu gestatten, hat in Birmingham zu einem großen Unglück geführt. Am 27. Septbr. entstand in einer dasigen Zündhütchenfabrik eine Explosion, welche das ganze umfangliche Gebäude und das Leben vieler darin befindlicher Arbeiter vernichtete. Die Fabrik war in einem Augenblicke in einen Trümmerhaufen verwandelt, aus welchem die Flammen überall emporzüngelten, so daß man Mühe hatte, die schon durch die Explosion beschädigten Nachbarhäuser zu schützen. Es befanden sich gegen 75 Personen in der Fabrik, von denen 18 als Leichen und eine größere Anzahl schwer verletzt aufgefunden wurden. Die Zahl der unglücklichen Opfer konnte noch nicht genau festgestellt werden.

Beither bestand in Oesterreich die auch in Rußland übliche Einrichtung, daß Beamte, welche sich irgend ein Vergehen zu Schulden kommen ließen, degradirt wurden. Durch einen in der jüngstzeit publicirten Ministerial-Erlaß wird aber diese Degradirung gänzlich abgeschafft; Vergehen, auf welche diese Strafe bisher gesetzt war, sollen künftig mit sofortiger Dienstentlassung geahndet werden. Nur in solchen Fällen, wo eine unehrenhafte Handlungsweise bei dienstlichen Vergehen nicht zum Grunde liegt, soll eine strafweise Versetzung eintreten. Durch diese Maßregel wird der Beamtenstand unfehlbar gewinnen, da dem Ansehen desselben nicht wenig Eintrag dadurch gethan wurde, daß gravirte Beamte, wenn auch in einer niederen Dienstbranche als früher, fortzuföhren durften. — In letzterer Zeit sind viele höhere Offiziere, darunter fünfzig hohe Generale, pensionirt worden. Als Hauptgrund hierzu wird die Verminderung des Militär-Etats angegeben; doch scheint es auch, daß die im letzten Kriege gemachten Erfahrungen auf die Entlassung vieler höherer Militärs eingewirkt haben.

An der Kirche St. Louis en Ile in Paris wirkt ein Pfarrer, welcher kürzlich seinen hundertjährigen Geburtstag gefeiert hat.

Am 22. Septbr. brach in Chicago Mittags

Feuer aus und wüthete verheerend noch am 23. Septbr. bei Abgang der Post fort. Die bedeutendsten Gebäude, Hotels, Läden und Lager im Herzen der Stadt waren nebst ihrem Inhalt schon des Feuers Raub geworden, sodaß man bereits den Schaden auf wenigstens 1 Mill. Doll. veranschlagte. Es verbrannten allein an Holz 10 Mill. Fuß. Ganze Straßen größerer und kleinerer Häuser wurden bereits in Trümmer verwandelt.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis früh 7 Uhr hält die Beichtrede Herr Sup. Dr. Körner. Vormittags predigt Derselbe über Apostelg. 15, 6—12. Nachmittags predigt Herr Diaf. Lange über Eph. 4, 1—6.

Geborene:

Friedrich August Bonig's, Rattundr. h., T. — Karl Gottlieb Bretschneider's, Pandarb. h., T. — Karl Gottlob Schilde's, Rattundr. h., S. — Ernst Julius Güldner's, B. u. Wbrmstrs. h., T. — Franz Robert Eckhardt's, B. u. Wbrmstrs. h., S. — Christian Ferdinand Drechsler's, B. u. Handelsmanns h., T. — Karl Julius Kroschker's, B. u. Wbrmstrs. h., T. — Friedrich August Endler's, B. u. Wbrmstrs. h., T. — Gottfried August Kühn's, Fabrikarbeiters h., S. — Friedrich August Gläser's, B. u. Wbrmstrs. h., T.

Gestorbene:

Frau Johanne Dorothea, weil. Friedrich Wilhelm Endig's, B. u. Wbrmstrs. h., hinterl. Wittwe, 67 J. 6 W., am Gehirnschlag. — Karl Friedrich Junghans's, Pandarb. h., S., 4 W., am Schlagfluß. — Christian Gottlieb Kürth, B. u. Wbrmstr. h., 34½ J., am Nervenfieber. — Frau Christiane Regine, Karl Gottfried Engelmann's, Gutauszüglers in Mühlbach, Ehefrau, 74 J. 9 W. 29 T., am Schlagfluß. — Karl Friedrich Thiele, Gutbes. in Mühlbach, 62 J., am Schlagfluß.

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geboren:

Der Amalie Auguste Grünert aus Merzdorf, wohnhaft in Schönborn, T. — Karl Friedrich Griesmann's, Gärtners in Schönborn, T. — Friedrich August Eichler's, Großgärtners in Sachsenburg, T.

Gasthof zur Stadt Dresden.

Sonnabend, den 15. October, lade ich ein geehrtes Publikum, von Abends 6 Uhr an, ein zu Schweinsköcheln mit Klößen und Bratwurst mit Krautsalat, wobei ich mit gutem einfachen Lagerbier aufwarten werde.

Zur freundlichen Beachtung empfiehlt dies
Frankenberg. **Ed. Doerfler.**

Gesinde-Vermiethung.

Pferdeknechte, Stallmägde, Küchen- und Stubenmädchen sind auf künftiges Jahr stets nachzuweisen durch Agent Clausnitzer in Frankenberg, Neustadt No. 316.

Allen
am 12
reiche
vorbeu
lichste
Fra

Am
holten
jahre
Frau
Müll
den lie
Bollen
gaben
schmü
Lang
tröst
öffentl
Die
wehmü
ren Le
bist ge
den E
sei D
Waterl
Mü

allen
Richte
Krank

Freib

S
à A

sind

Dank.

Allen denen, die in der Stunde der Gefahr, am 12. dts. Mts. Nachts, mir so thätige hülfreiche Hand reichten und dadurch größerm Unglück vorbeugten, folgt hierdurch mein aufrichtiger, herzlichster Dank.

Frankenberg, den 14. Octbr. 1859.

Julius Böhme.

Todesanzeige und Dank.

Am 9. d. M. verschied unerwartet am wiederholten Schlagfluß im fast vollendeten 75. Lebensjahre unsere herzlich gute brave Gattin und Mutter, Frau **Christiane Regine Engelmann**, geb. **Müller** aus Flöha. Wir fühlen uns gedrungen, den lieben Nachbarn und Verwandten, welche der Vollendeten bei ihrem Begräbnisse das Ehrengelicht gaben und ihren Sarg mit lieblichen Blumen schmückten, sowie besonders dem Herrn Diaconus Lange für die am Grabe gehaltene erhebende und tröstende Rede hiermit unsern herzlichsten Dank öffentlich darzubringen.

Dir aber, theure Geschiedene, rufen wir noch wehmüthig nach: Ruhe sanft nach manchem schweren Lebenskampfe! Du hast nun überwunden und bist gekommen zum rechten Frieden, um zu ernten den Lohn für Deine Liebe und Treue. Leicht sei Dir die Erde, bis wir uns im himmlischen Vaterlande wiederfinden.

Mühlbach, den 13. Octbr. 1859.

Die tiefbetrübte Familie Engelmann.

Dank

allen Arbeitern der Cigarrenfabrik der Herren Richter & Schied für die Beweise der Liebe beim Krankenlager der Mathilde Quitsch.

Julius S.....

Unser Geschäftslocal

befindet sich jetzt

Freiberger Gasse, im vormaligen Reuther'schen Hause.

Seeliger & Berg.

Gutes fettes Schöpfensfleisch,

à 2/3 Pfg., ist zu haben bei

Carl und Ernst Böttger.

Ausgezeichnete Karpfen

sind zu haben bei

Seiler im Tivoli.

**Hausverkauf.**

Das auf der Neustadt, gelegene, unter No. 301 des Brandkatasters eingetragene Wohnhaus mit Gartengrundstück soll unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand verkauft werden.

Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Gute Zwiebel-Kartoffeln

sind zu verkaufen bei **F. Lehnert, Schloßgasse Nr. 9.**

Einige fleißige Garntreiber

finden ausdauernde Beschäftigung bei **Seeliger & Berg.**

Kirmes

im

Gasthose zu Oberlichtenau

Sonntag und Montag, den 16. und 17. Octbr. An beiden Tagen findet öffentliche Tanzmusik statt, und ist zugleich für gute kalte und warme Speisen und Getränke bestens gesorgt. Unter Zusicherung reeller Bedienung ladet ganz ergebenst ein **Gastwirth Schumann.**

Zum Kirchweihfest

in

Langenstrießis

Sonntag und Montag, den 16. und 17. Octbr., ladet an beiden Tagen, von 3 Uhr an, zur Tanzmusik mit dem Bemerkten ganz ergebenst ein: daß für gute Küche und Keller bestens gesorgt sein wird, **Herrmann.**

Kirmes in Merzdorf.

Nächsten Sonntag, den 16. Octbr., Beefsteak und Bratwurst, und am Montag, den 17. October, Gänsebraten und Karpfen. Für gute Getränke ist bestens Sorge getragen und bitte ich freundlich um zahlreichen Besuch.

Gustav Richter.

**Einladung.**

Nächsten Sonntag, von Nachmittag 3 Uhr an, wird bei mir Tanzmusik gehalten, wobei ich mit Chemnitzer Roëbier auswarten werde. Es ladet freundlich ein

Seiler im Tivoli.

Ergebenste Einladung.
 Morgenden Sonntag findet bei mir
öffentliche Tanzmusik
 statt, wozu ich höflichst einlade.
 C. F. Linke.

Schiesshaus Frankenberg.

Morgen, Sonntag, den 16. Octbr., von Abends
 6 Uhr an,

öffentliche Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet

Schied.

Entrée wird nicht erhoben.

EINLADUNG.

Heute Abend von 5—7 Uhr
 ladet zu **Wellfleisch**, später
 zur **frischen Wurst** höflichst
 ein und bittet um zahlreichen Besuch
 Schankwirth Seifert.

Zur gefälligen Beachtung.

Um den vielen Nachfragen zu begegnen, ob ich
 auch dieses Jahr wieder Brod gegen Körner um-
 tausche, erkläre ich hiermit, daß ich zwar den Um-
 tausch nach wie vor in größeren und kleineren Po-
 sten bewirke, wegen Wassermangel aber und der
 damit verbundenen höheren Mahlkosten zc. auf pro
 Scheffel guten Roggen 5 bis 6 ℓ . zurückzurechnen
 mich veranlaßt sehe, nach flottem Mahlgange aber
 den früheren Satz Pfund gegen Pfund wieder an-
 nehme.

Geringere Körner werden zwar angenommen,
 jedoch selbstverständlich nur nach Werth berechnet.
 Frankenberg, am 15. Octbr. 1859.

J. S. List.

Eine zuverlässige Kinderfrau

kann eine gute Stelle durch die Expedition dieses
 Blattes nachgewiesen erhalten.

QUITTING.

Für die armen Delsnitzer Abgebrannten über-
 gaben uns noch:

11 Rgr. 3 Pf. R. M., 1 Thlr. die Firma Johannes
 Klein, 2 Thlr. die Firma Louis Schmidt & Comp. und
 5 Rgr. Hebamme Kattermann,
 wodurch sich der Baarbetrag unsrer Sammlung auf
 198 Thlr. 5 Rgr. erhöht.

Die Wochenblatt-Expedition.

Für die arme Bergmannsfamilie spendeten ferner:
 10 Rgr. Gerichtsamtman Gensel, 5 Rgr. die Firma
 Johannes Klein.

Die Wochenblatt-Expedition.

**Loose zur Allgemeinen Deutschen
 National-Lotterie**

à 1 \mathcal{R} sind wieder zu haben bei

C. G. Rossberg.

Marktpreise.

Chemnitz, am 12. Octbr. Weizen (Gewicht 159—168
 Pfd.) 5 Thlr. 7½ Rgr. bis 5 Thlr. 15 Rgr., Roggen
 neu (159—168 Pfd.) 4 Thlr. bis 4 Thlr. 10 Rgr., Rog-
 gen alt (149 Pfd.) 3 Thlr. — Rgr. bis 3 Thlr. 5 Rgr.,
 Gerste (130—140 Pfd.) 2 Thlr. 25 Rgr. bis 3 Thlr.
 10 Rgr., Hafer (90—100 Pfd.) 2 Thlr. 2 Rgr. bis 2 Thlr.
 8 Rgr., Erbsen — Thlr. — Rgr., Linsen — Thlr., Erd-
 äpfel 1 Thlr. 5 Rgr. bis 1 Thlr. 10 Rgr.

Die Kanne Butter 175 Pf. bis 185 Pf.

Döbeln, den 13. Octbr. An der Börse: Weizen wß.
 170 Pfd. angeb. 5 Thlr. 7½ Rgr., dgl. br. 170 Pfd. bez.
 n. Qual. 4 Thlr. 15 Rgr. bis 5 Thlr. 2½ Rgr., dgl. br.
 170 Pfd. angeb. 4 Thlr. 15 Rgr. bis 5 Thlr. 5 Rgr., Rog-
 gen 160 Pfd. bez. n. Qual. 3 Thlr. 20 Rgr. bis 3 Thlr.
 25 Rgr., Gerste 140 Pfd. bez. 3 Thlr. bis 3 Thlr. 2½
 Rgr., Hafer 100 Pfd. angeb. 2 Thlr. 7½ Rgr., Erbsen
 und Delsaat vacat, Spiritus bew. 32½ Thlr.

Am Markte: Weizen 4 Thlr. 10 Rgr. bis 5 Thlr.
 — Rgr., Roggen 3 Thlr. 18 Rgr. bis 3 Thlr. 25 Rgr.,
 Gerste 2 Thlr. 16 Rgr. bis 2 Thlr. 25 Rgr., Hafer 2
 Thlr. — Rgr. bis 2 Thlr. 3 Rgr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 180 Pf. bis 192 Pf.

Roswein, den 11. Octbr. Weizen 4 Thlr. 20 Rgr.
 bis 5 Thlr. — Rgr., Roggen 3 Thlr. 20 Rgr. bis 3 Thlr.
 27½ Rgr., Gerste vacat, Hafer 1 Thlr. 28 Rgr. bis 2
 Thlr. — Rgr.

Die Kanne Butter 172 Pf. bis 184 Pf.

Leipziger Course am 13. October. 1859.

Kronen 9 \mathcal{R} 3 \mathcal{R} gr. Louisd'ors 8½ \mathcal{R} (10
 Stück 5 \mathcal{R} 12 \mathcal{R} gr. 9½ \mathcal{R}). K. russ. halbe
 Imperiale à 5 Ro. \mathcal{R} Stück 5 \mathcal{R} 12½ \mathcal{R} gr.
 Holländische Ducaten 4½ \mathcal{R} (10 Stück 3 \mathcal{R} 4
 \mathcal{R} gr. ½ \mathcal{R}). Kaiserliche 4½ \mathcal{R} . Bresslauer und
 Passir-Ducaten — — Conventions-Species u.
 Gulden — — 20-Kreuzer 100½ \mathcal{R} . 10-Kreuzer
 — \mathcal{R} . Wiener Banknoten in 20 fl.-F. pr. 150
 fl. — \mathcal{R} ., do. n. Oest. W. do. 81½ \mathcal{R} . Noten
 ausl. Banken ohne Auswechs.-Casse am hiesig.
 Platze pr. 100 \mathcal{R} 99 \mathcal{R} .

Sonntagsbäcker: Mstr. Nische, Mstr. Lip-
 poldt in der Freiburger Gasse und Mstr. Jügen.
 Das Sonntags-, Dienstags- und Donnerstags-
 backen in Haynichen haben die Mstr.: Bieger,
 Schulze jun., Schmiedgen, Schönbach.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlaa von C. G. Rossberg in Frankenberg.
 Hierzu eine Beilage.

Int
 Rad
 welche
 werb
 ordnun
 Hier
 zu erw
 mit irg
 u. f. n
 nisse,
 Insc
 selben
 um da
 nicht c
 Fra
 In
 l. 3.
 incl. v
 an die
 Die
 zualte
 kann.
 Fra
 Bor
 und u
 mit de
 Es
 jenger
 den, t
 anbera
 ausrei
 des E
 derung

Intelligenz- und Wochenblattes für Frankenberg ic.

Bekanntmachung.

Nach § 43 der allgemeinen Städteordnung sind Diejenigen das Bürgerrecht zu erwerben verbunden, welche innerhalb des Stadtbezirks sich durch eigne selbstständige Thätigkeit einen Erwerb verschaffen wollen, insofern auf sie nicht die in §§ 48, 49 und 53 der allgemeinen Städteordnung enthaltenen Ausnahmbestimmungen Anwendung leiden.

Hiernach sind diejenigen männlichen sowie auch weiblichen selbstständigen Personen das Bürgerrecht zu erwerben verbunden, welche mit erbetener obrigkeitlicher Genehmigung innerhalb des Stadtbezirks mit irgendwelchen Industrieerzeugnissen, z. B. mit Porcellanwaaren u. s. w. oder mit Lebensmitteln u. s. w. Handel betreiben oder für eigne Rechnung und selbstständig irgendwelche Industrieerzeugnisse, z. B. Cigarren, Puzwaaren u. s. w. fabriciren wollen.

Insofern und insoweit nun diese Bestimmungen Bewohner hiesiger Stadt betreffen, erhalten Dieselben Veranlassung, sich spätestens bis

zum 22. October d. J.

um das hiesige Bürgerrecht zu bewerben, widrigenfalls sich dieselben des Verbots ihres zeitherigen, nicht concessionirten Handels- und Geschäftsbetriebes und sonst des Weiteren zu gewärtigen haben.

Frankenberg, am 22. September 1859.

Der Stadtrat.
Welker, Bürgermeister.

Bekanntmachung,

die Gewerbe- und Personalsteuer betreffend.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 12. August v. J. und nach dem Nachtragsgesetze vom 13. Juni l. J. sind die Gewerbe- und Personalsteuerbeiträge auf den 2ten diesjährigen Termin

nach neun Zehnthellen eines vollen Jahresbetrages

incl. vier Zehnthelle an außerordentlicher Steuer, spätestens bis

zum 27. October l. J.

an die Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Die Steuerpflichtigen werden hierbei dringend aufgefordert, den vorbestimmten Termin pünktlich einzuhalten, damit von der außerdem sofort herbeizuziehenden militärischen Execution, abgesehen werden kann.

Frankenberg, am 8. October 1859.

Der Stadtrat.
Welker, Bürgermeister.

Öffentliche Vorladung.

Von dem Königlichen Sächsischen Gerichtsamte Frankenberg ist wegen Vorladung der bekannten und unbekanntten Gläubiger der überschuldeten Firma:

„C. W. Taubert in Frankenberg“

mit dem gegenwärtigen öffentlichen Aufrufe zu verfahren.

Es werden daher alle bekannten und unbekanntten Gläubiger ernannter Firma, überhaupt alle diejenigen, welche an die Taubert'sche Concursmasse aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben glauben, hierdurch vorgeladen, in dem auf

den dritten Februar 1860

anberaumten Anmeldestermine vor Nachmittags fünf Uhr entweder in Person oder durch einen ausreichend legitimirten Beauftragten, dessen Vollmacht, dasern sein Machtgeber im Auslande wohnt, des Letzteren vorheriger gerichtlicher Anerkennung bedarf, an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche näher zu bezeichnen, auch zu bescheinigen, mit dem bestellten Rechtsvertreter

erner:
Firma

n.
chen

G.

—168
oggen
Rog-
Rgr.,
Zhr.
Zhr.
Erdb:

n wß.
d. bez.
gl. br.
Rog-
Zhr.
r. 2½
Erbsen

Zhr.
Rgr.,
fer 2

Rgr.
Zhr.
bis 2

halbe
Rog-
Rg 4

und
es u.
enzer
150
Nofen
esig.

Eip-
Ngen.
Rags-
ieger,

der überschuldeten Firma über die Richtigkeit, nach Befinden über den Vorrang oder die Erstigkeit der Forderungen unter sich rechtlich zu verfahren, binnen vier Wochen die Gesäße zu wechseln und
den einundzwanzigsten März 1860

der Bekanntmachung eines Ausschließungsbescheides gewärtig zu sein.

Demnächst aber haben die nicht rechtskräftig ausgeschlossenen Gläubiger
den neunzehnten April 1860,

welcher als Verhörs- und Gütepflegungstermin hiermit anberaumt wird, sich wiederum entweder in Person oder gehörig vertreten

Vormittags 9 Uhr

an Amtsstelle einzufinden, um über den Abschluß eines Vergleichs zu unterhandeln, dasern jedoch zu einem solchen nicht zu gelangen sein sollte, sich

den dreiundzwanzigsten Mai 1860

des Schlusses der Acten sowie

den achten August 1860

der Eröffnung eines Classenerkenntnisses zu versehen.

Diejenigen, welche im Anmeldestermine ausbleiben, und ihre Forderungen zu bezeichnen, unterlassen, gehen ihrer Ansprüche an die gegenwärtige Masse, nicht minder der ihnen etwa zuständigen Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand verlustig.

Solche dagegen, die in dem vorstehenden Verhörstermine nicht erscheinen, oder sich zwar einfinden, inzwischen sich über den abzuschließenden Vergleich gar nicht oder unbestimmt erklären, wird man für Gläubiger betrachten, welche dem Beschlusse der Mehrheit sich zu fügen, proceßrechtlich gezwungen sind.

Hinsichtlich derjenigen aber, welche in dem festgesetzten Bekanntmachungstermine sich bis Mittags 12 Uhr versäumen, sind die Erkenntnisse für bekannt gemacht anzusehen.

Darüber haben im Auslande wohnende Gläubiger oder Betheiligte in hiesigem Orte oder dessen Nähe Bevollmächtigte zur Annahme künftiger Ladungen bei Fünf Thalern — — — Strafe zu bestellen.

Frankenberg, am 24. August 1859.

Das Königl. Sächsische Gerichtsammt daselbst.
Gensel.

Butter.

Zur feier der Stiftung des Frauen-Vereins Alexander

werden hiermit sämtliche Mitglieder desselben freundlich ersucht und eingeladen, künftigen
Sonntag, den 16. October, Abends 7 Uhr,

im Saale des hiesigen Webermeisterhauses,

was die verehrl. Frauen betrifft, mit ihren Ehemännern einzufinden und dieses Fest in einer der Sache angemessenen Weise feiern zu helfen.

Frankenberg, am 11. October 1859.

Der Vorstand.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Rosen-Balsam


(ein berühmtes Hausmittel gegen äußere Schäden)

von Professor Dr. Chaussier, in Dosen à $\frac{1}{2}$ Rthl., ist ácht zu haben bei Unterzeichneten, wo auch Prospective einzusehen sind.

F. M. Böllner & Sohn.

Fettes Schöpfensfleisch,

à M. 3 Togr, bei Friedrich Morgenstern in der Neustadt.

 Ein fettes Schwein steht zu verkaufen beim Bäckermeister Karl Wilhelm Schmiedgen in Haynichen auf dem Schießplatz.



Collection

1000

1000

1000

1000

400

400

400

400

400

400

2

2

2

2

2

100

13579

4

Zur

ergeben

PO

aus de

Diese

durch ih

sehr we

als das

empfohl

zu befö

ben zu

Weichh

hen. V



Lotterie - Anzeige.

Für meine geehrten Interessenten zur Nachricht, daß in S. K. S. Landes-Lotterie folgende Nummern in meiner Collection mit größern Gewinnen gezogen wurden:

1000 Thlr. auf N ^o 5943.
1000 = = = 27216.
1000 = = = 32662.
1000 = = = 60013.
400 Thlr. auf N ^o 4798.
400 = = = 5994.
400 = = = 5995.
400 = = = 24222.
400 = = = 32683.
400 = = = 48597.
200 Thlr. auf N ^o 24270.
200 = = = 32675.
200 = = = 37423.
200 = = = 37443.
200 = = = 39827.
200 = = = 57314.
200 = = = 69933.

100 Thlr. auf N^o 5956, 5957, 13557, 13579, 24365, 27233, 37416, 48580, 48588, 60043, 60084, 57324.

308 à 65 Thlr.

Zur 57sten Lotterie empfiehlt sich mit Loosen ergebenst

Friedrich Thranitz.

POMMADE NUTRITIVE
aus der Parfümerie-Fabrik von L. Jampelt
in Dresden.

Preis pr. Flacon 10 Ngr.

Diese neu erfundene Pommade, welche sich durch ihre vorzüglichen Eigenschaften bereits einer sehr weiten Verbreitung erfreut, kann mit Recht als das anerkannt beste und wirksamste Mittel empfohlen werden, um das Wachstum der Haare zu befördern, das Ausfallen und Ergrauen derselben zu verhindern, und ihnen eine seidenartige Weichheit und unübertrefflichen Glanz zu verleihen. Vermöge ihrer Consistenz ist sie besser

als jedes andere derartige Präparat geeignet, sich den Haarwurzeln mittheilen zu können, und kann ihres angenehmen und lieblichen Wohlgeruches wegen, als eines der vorzüglichsten Toilettenmittel gelten.

Lager davon zu Fabrikpreisen haben übernommen die Herren:

Otto Barchewitz in Haynichen und
C. G. Rossberg in Frankenberg.

A u c t i o n.

Veränderung halber sollen künftigen Sonnabend, als den 15. October, 2 starke Wagen, 3 große Fuhrschlitten, ein Hamburger Wagen, eine große Fußwinde, mehreres Fahr- und Kutschgeschirr und dergl.; dann eine junge Kuh, Kreuzung: Algauer- und Schweizer-Race; eine Kalbe, 2 1/2 Jahr alt, tragend, Kreuzung: Oldenburger und holländische Race; zwei noch brauchbare Pferde mit Geschirr, ein Paar große Ernte-Seitern mit Stemmlisten, und mehreres dergl.,

Vormittags von 9 Uhr an

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.

Erstehungslustige werden hiermit aufgefordert, in meinem bisherigen Gehöfte (Freiberger Gasse N^o 206) zur angegebenen Zeit sich einzustellen und des Weiteren gewärtig zu sein.

August Reuther.

Die Eisenhandlung Schaarschmidt & Comp.

empfehlte in großer Auswahl gußeiserne Ofen, als: größere und kleinere Wirtschaftsofen mit Wasserpflanzen, feine Harzer Etagenöfen mit und ohne Kochröhre, Kanonenöfen, Patentfüßöfen, kleine Hundöfen, Ofenunterkästen in allen gangbaren Nummern, Kochmaschinen und Wärmeröhren, Feuerungsthüren, Roste, Falzplatten, emaillirtes Kochgeschirr, Wasserpflanzen, Dientöpfe, Kessel und Küchenausgüsse, Kohlenkästen, Kohlenschaukeln und Böffel, Dachfenster, Bleirohr zu Wasserleitungen, sowie alle ins Hausach einschlagende Artikel zur geneigten Abnahme.

Literarische Anzeige.

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen, um den Anstand zu beobachten, liefert die besten Anweisungen:

Fr. Meyer,

Neues Complimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 15 Liebesbriefe, — 12 Anreden

beim Tanze, — 10 Einladungen auf Karten, — 30 Gedichte bei Hochzeits-, Geburtstags- und andern Felerlichkeiten, — 14 Schemata zu Aufsätzen in öffentlichen Blättern, — 35 Stammbuchsverse, — eine Blumensprache und 20 belehrende Abschnitte über Anstand und Feinsitte.

Ein und zwanzigste Auflage. Preis 12½ Ngr.
 Von allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist dies, von Fr. Meyer herausgegebene, das beste, vollständigste und empfehlenswerthe. Es ist ein für junge Leute fast unentbehrliches Buch.

(Familien-Festgedichte bester Art und poetische Scherze enthält.)

Ludwig Schellhorn, 120 auserlesene Geburtstags-, Hochzeits- und Neujahrsgedichte,

Polterabendscherze, Stammbuchsverse und Gesellschafts-Räthsel.

Sechste verbesserte Auflage. Preis 15 Ngr.

Ein schönes Gedicht, ein poetischer Scherz Familienfesten von großem Werthe. In dieser Sammlung findet man dergleichen Muster-Gedichte für alle vorkommenden Fälle.

Bei **Otto Barchewitz** in Haynichen und **C. G. Rossberg** in Frankenberg sind diese Werke zu haben.

Bekanntmachung.

Ein eiserner neuer zweispänniger Rüstwagen, hinten und vorn mit Schleifzeug versehen, ist zu verkaufen beim Thierarzt Ficker.



D a n k.

Bei dem so schnellen Dahinscheiden unsrer guten und sorgsamen Mutter und Schwiegermutter, Frau **Johanne Dorothee** verw. **Endig**, sagen wir unsern theuern Freunden und Bekannten für die gewordene Theilnahme; sowie den geehrten Mitgliedern des Militär-Vereins für das Tragen an ihre Ruhestätte, unsern herzlichsten Dank.

Frankenberg, den 9. Octbr. 1859.

Die Hinterlassenen.

Carl August Schmidt,
Johanne Christiane Schmidt,
 geb. **Endig.**

Ein Spuler

wird gesucht in der Altenfarbe Nr. 255.

Verlaufen hat sich am Sonntag früh, den 9. Octbr., ein großer Jagdhund, auf den Namen **Caro** hörend, von Farbe weiß, braun gefleckt und mit braunem Behänge. Wer denselben in Berthelsdorf bei Unterzeich-



Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **C. G. Rossberg** in Frankenberg.

netem zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Heinde in Berthelsdorf.

EMPFEBLUNG.

Münchener Schmalzbutter, gutschmeckendes Speise-Fett, neue Seringe, marinierte, Limburger Käse empfiehlt

Carl Friedrich Lindner, Baderberg.

Anzeige.

300 Thlr. sind sofort gegen sichere Hypothek durch Nachweis der Expedition d. Bl. auszulieihen.

Ceres.

Versammlung morgenden Sonntag Abends 8 Uhr.
 Der Vorstand.

EINLADUNG.

Zum bevorstehenden Kirchweibfest wird Sonntag und Montag im Kuchenhause öffentliche

Tanzmusik

gehalten, wobei mit kalten und warmen Speisen und Getränken bestens aufgewartet wird.

Um zahlreichen Besuch bittet

F. S. Vogelsang.

Literarische Anzeige.

Bei **Otto Barchewitz** in Haynichen und **C. G. Rossberg** in Frankenberg ist vorrätzig:



Die kleine sächsische Köchin,

oder die auf 15jährige Erfahrungen begründete Kochkunst im bürgerlichen Hausstande, in welchem man ohne großen Kostenaufwand die verschiedenartigsten Speisen äußerst nahrhaft und schmackhaft herstellen kann. Allen Frauen und Mädchen gewidmet von **Henriette Saalbach**. 4. Auflage. Preis 5 Ngr. Mit einer Abbildung.

Handwritten text from the adjacent page, partially visible on the right edge of the image.